

Buschgraben bleibt grüne Wiese

Kleinmachnows Gemeindevertretung hat in ihrer jüngsten Sitzung die Bebauung eines Teils des Buschgrabengebietes abgelehnt. Ein Investor wollte eine Pflegeeinrichtung für demente Menschen errichten.



Im August dieses Jahres hatten Gegner einer Bebauung für den Erhalt der Grünfläche in einem Teil des Buschgrabens demonstriert. Quelle: Foto: Privat

Kleinmachnow. Der Buschgraben soll zur Grünfläche werden – das hat die Kleinmachnower Gemeindevertretung nun nach monatelangen Diskussionen in ihrer jüngsten Sitzung mehrheitlich beschlossen. Das von der Erbegemeinschaft Gérard auf den betroffenen Flächen angedachte Heim für an Alzheimer erkrankte Menschen möchte die Gemeinde aber trotzdem haben – allerdings an einem anderen Ort.

Alexander Gérard, Sprecher der Erbegemeinschaft, ist sichtlich enttäuscht: „Es ist einfach schade. Da ist etwas mächtig durcheinander geraten, wenn dem Schutz einer brach liegenden Fläche im ehemaligen Mauerstreifen in Kleinmachnow gegenüber einer menschenwürdigen Daseinsfürsorge für unsere Alten und Dementen Vorrang eingeräumt wird.“ Er hatte in den Wochen vor der Entscheidung das Projekt „Mehr Alz Heimat“ in den jeweiligen Fraktionen vorgestellt. Nur Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke hatten sein Angebot nicht angenommen.

Ein Zuhause für alle sollte auf der Brache entstehen

Gérard und seine Ehefrau Jana Marko wollten in der Einrichtung

verschiedene Varianten der Pflegebetreuung, ein Café sowie ein Ausbildungszentrum, eine Kita und Mietwohnungen für die Mitarbeiter anbieten. Die Erbegemeinschaft wollte dabei nicht als Investor auftreten, sondern lediglich das Grundstück zur Verfügung stellen. Ein Vorhabenträger sowie ein renommiertes Architekturbüro waren bereits für das Projekt gewonnen worden. Erste Entwürfe sprachen von eingeschossigen Holzgebäuden und davon, dass es sich um keine Luxuseinrichtung handeln würde, sondern um ein Zuhause für alle.

Bei einem Workshop unter Beteiligung der Kleinmachnower – auch der Gegner des Vorhabens – sollten weitere Vorstellungen eingebracht werden können. In seinen Präsentationen stellte Gérard aber auch klar: „Eine Ausweisung als Grünfläche nehmen wir als Zeichen, dass ‚Mehr Alz Heimat‘ in Kleinmachnow unerwünscht ist!“

Gemeindevertreter schlagen einen anderen Standort vor

Doch die Gemeindevertreter hätten gern beides: Die Grünfläche und das Engagement des Hamburgers für die ältere Generation. Angelika Scheib (CDU), die sich in der Sitzung bei der Abstimmung enthielt, erklärte: „Wir müssen auch für die älteren Menschen Sorge tragen. Wir haben hier jemanden, der ein humanes Projekt anbietet. Ich schlage einen anderen Standort vor, etwa über einen Grundstückstausch. Wir sollten das Angebot jedenfalls nicht ablehnen.“

Sie regte auch an, mit den Eigentümern darüber zu verhandeln, ob diese ihr Areal am Buschgraben eventuell aufforsten und öffentlich zugänglich machen würden. „Sonst bleibt es einfach eine nichtöffentliche Pferdekoppel.“ Andrea Schwarzkopf (Bündnis 90/Die Grünen) schlug als neuen Ort das Gewerbegebiet vor – etwas, was Gérard immer kategorisch abgelehnt hatte: „Mehr Alz Heimat“ dürfe keinesfalls am Rand der Gemeinde gedrängt werden, hatte er immer wieder bekräftigt.

„Sie sind voller Vorbehalte!“

Überhaupt kein Verständnis für die mehrheitliche Sichtweise der Gemeindevertreter zeigte Bernd Bültermann (SPD/PRO), der den Begriff der Enteignung aufwarf, und Viktoria Brammer (parteilos) entsetzte sich: „Hier stellt jemand sein Land für eine hochkarätige soziale Einrichtung für Menschen wie dich und mich zur Verfügung. Sie hören nicht zu! Sie sind voller Vorbehalte, weil Sie eine große Familie mit einer großen Fläche sehen und ihr das nicht gönnen können. Ich bin todtraurig über die Verbissenheit und den Neid hier!“

Alexander Gérard wollte sich zur Entscheidung der Gemeindevertretung aktuell nicht näher äußern. Die Fragen, ob er mit seinem Projekt überhaupt noch nach Kleinmachnow wolle oder ob er

eine Normenkontrollklage gegen den Bebauungsplan anstrebe, könne er zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht beantworten, sagte er der MAZ.

Baurecht für 18 Grundstücke

Erst in der vorigen Sitzung der Gemeindevertretung war für 18 Grundstücke des Areals „Am Rund/Wolfswerder“ Baurecht beschlossen worden – auch diese Entscheidung war extrem umstritten gewesen, zumal es sich hier auch um Waldfläche handelt

Bei „Am Rund/Wolfswerder“ handelt es sich um bereits parzellierte Grundstücke, für die teilweise auch Baugenehmigung aus der Vorkriegszeit nachgewiesen werden konnten.

Das Areal der Erbgemeinschaft Gérard am Buschgraben, ebenfalls in der Verlängerung von Wolfswerder, ist nicht parzelliert. Es wird derzeit als Pferdekoppel genutzt.

Alle Grundstücke waren Ende des 19. Jahrhunderts vom Architekten Carl Gérard erworben worden. Insgesamt kaufte er den beiden Rittergutsbesitzern Georg und Dietloff von Hake 50 Hektar des Hake'schen Landes „zwecks Zukunftssicherung der Familie“ ab.

Von Konstanze Kobel-Höller



Anzeige

Gemeinsam Teller füllen – Mit wenig Aufwand viel erreichen!

Es ist wieder soweit! Zusammen mit REWE, einem der größten Förderer der Tafeln, kann nun wieder etwas Gutes getan werden. Für nur 5€ können in allen REWE Filialen, sowie online, Tüten mit Lebensmitteln an Tafeln vor Ort gespendet werden. Ganz einfach beim nächsten Einkauf eine Spendentüte mit Lebensmitteln zur Kasse nehmen und bezahlen.

Märkische Allgemeine

[DeineTierwelt.de](http://www.maz-online.de) | [DeineAnzeigenwelt.de](http://www.maz-online.de) | [Fyndoo](http://www.maz-online.de) | [Radio.de](http://www.maz-online.de)